



DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft
der Augenärzte

Augenheilkundliche Forschung stärken

Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft im Dialog mit Förderern

München/Düsseldorf, März 2011 – Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) setzt sich verstärkt für die Förderung der augenheilkundlichen Forschung ein: Am 21. März 2011 fand deshalb in Düsseldorf das erste „Symposium zur Forschungsförderung in der DOG“ statt. Die Fachgesellschaft intensiviert damit den Austausch mit Institutionen, die in Deutschland Forschung fördern. „Das Treffen liefert zahlreiche wertvolle Anregungen, die es nun mit Inhalten zu füllen gilt“, freut sich DOG-Präsident Professor Dr. med. Thomas Reinhard über den Erfolg der Veranstaltung in der Ärztekammer Nordrhein.

Augenerkrankungen gehören zu den häufigsten Ursachen für einen Arztbesuch. „Dies allein spiegelt die enorme gesellschaftliche, soziale und auch wirtschaftliche Relevanz der Krankheiten des Auges wider und auch den unbedingten Bedarf an ophthalmologischer Forschung“, so Reinhard. Was sich derzeit auf diesem Gebiet tut, stellten Sprecher der acht Sektionen der DOG und weitere Vertreter augenheilkundlicher Fachverbände im ersten Teil des Symposiums vor: In Impulsvorträgen präsentierten sie ihr Forschungsgebiet mit seinen Chancen, Perspektiven aber auch seinem Bedarf. „Ophthalmologen erbringen hierzulande wissenschaftliche Spitzenleistungen“, sagte Professor Reinhard. Es müsse jedoch besser gelingen, deren Stellenwert in der deutschen Forschungslandschaft zu verankern und sie in vorhandene Förderprogramme einzubinden.

Pressestelle

Anna Julia Voormann
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-552
Telefax: 0711 8931-167
voormann@medizinkommunikation.org

Pressesprecher

Prof. Dr. med. Christian Ohrloff
Platenstraße 1
80336 München

www.dog.org



DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft
der Augenärzte

Wie es geht, zeigte der zweite Teil der Veranstaltung: Mentoring für Anträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG, Strategien des Bundesforschungsministeriums und der Leopoldina waren ebenso Thema wie Förderungen der EU. Als zielführend kristallisierte sich heraus, dass Fächer und damit auch die Ophthalmologie mit einer Stimme sprechen. „Immens wichtig ist es auch, Nachwuchs zu begeistern und dessen Forschungsarbeit angemessen zu honorieren“, sagte Professor Dr. med. Eberhard Zrenner, Tübingen, der die Situation der Augenheilkunde als forschendes Fach darstellte. Motivierend seien zum Beispiel Schnupperstipendien in der Forschung für Doktoranden.

Die Förderer gaben außerdem hilfreiche Hinweise zum Prozedere: Beispielsweise kann es sinnvoll sein, zunächst kleinere Fördersummen zu beantragen. Forscher erhöhen auf diese Weise ihre Chancen. Zudem herrscht Quotenförderung: Je mehr Anträge ein Fach stellt, desto eher bekommt es etwas vom Kuchen ab.

Das Symposium bildete den Auftakt zu weiteren Gesprächen zwischen der DOG und potenziellen Fördergremien wissenschaftlicher Projekte. „In diesem Dialog können wir Anknüpfungspunkte eruieren, um der ophthalmologischen Forschung national und international Zugang zu Mitteln zu eröffnen und ein unterstützendes Umfeld zu etablieren“, sagt Professor Reinhard. Ein nächster Schritt sei es, die deutsche Ophthalmologie so aufzustellen, dass ihre wissenschaftlichen Qualitäten noch mehr Strahlkraft gewinnen und an den entscheidenden Stellen als förderungswürdig wahrgenommen werden.

Pressestelle
Anna Julia Voormann
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-552
Telefax: 0711 8931-167
voormann@medizinkommunikation.org

Pressesprecher
Prof. Dr. med. Christian Ohrloff
Platenstraße 1
80336 München

www.dog.org